

Anfrage

Stadträtin Anne Segor (GRÜNE)

Stadtrat Klaus Stapf (GRÜNE)

Vom: 27.09.2005

Eingegangen: 27.09.2005

18. Sitzung des Gemeinderates am 22.11.2005

TOP 18

Vorlage Nr. 465

Öffentlich Nichtöffentlich

verantwortlich: -----

Lehrstellensituation in Karlsruhe

Stellungnahme des Bürgermeisteramtes:

Informationen zur Beantwortung der Anfrage stehen der Stadt Karlsruhe nicht zur Verfügung. Dazu notwendig wäre eine groß angelegte Erhebung von Datenmaterial über Schulen, Arbeitsagentur, Handwerkskammern und Betriebe. Es kann deshalb nur auf die Erkenntnisse der Stadt Karlsruhe als Ausbildungsbetrieb eingegangen werden.

1 a)

Die zur Beantwortung dieser Teilfrage erforderlichen Daten liegen derzeit noch nicht vor, mit ihnen ist ca. Mitte Dezember 2005 zu rechnen. Im übrigen wird bei der amtlichen Schulstatistik lediglich nach deutschen Schülerinnen und Schülern sowie ausländischen Schülerinnen und Schülern differenziert. Insofern kann die Frage nach dem Migrationshintergrund nicht beantwortet werden. Die nachfolgenden Daten beziehen sich auf das Ende des Schuljahres 2003/04.

Schulentlassene am Ende des Schuljahres 2003/04				
ohne Hauptschulabschluss				
Schulart	Schüler/innen	davon		
		männlich	weiblich	Ausländer
Hauptschule	54	26	28	21
Realschule	22	10	12	3
Gymnasien	3	2	1	1
gesamt	79	38	41	25

1 c)

Das Problem der fehlenden Ausbildungsreife hat sich für die Stadt Karlsruhe bei der Vorauswahl noch nicht gestellt. Die Entscheidung erfolgt in erster Linie auf der Grundlage von Zeugnisnoten und dem persönlichen Eindruck als Ergebnis eines Vorstellungsgesprächs. Aufgrund der hohen Zahl von Bewerbungen muss die Entscheidung, wer eine Einladung zu einem Vorstellungsgespräch erhält, auf Basis der vorliegenden Bewerbungsunterlagen erfolgen. Hauptkriterium sind dabei die Schulnoten. Abhängig vom Verhältnis der Zahl der zu besetzenden Stellen und der für das jeweilige Berufsbild vorliegenden Bewerbungen ergibt sich dadurch bereits eine Vorauswahl, die es nur 30 - 60 % der Bewerberinnen und Bewerber ermöglicht, sich mit einem guten Eindruck in der persönlichen Vorstellung für eine Einstellung zu empfehlen. Die Fragestellung könnte deshalb nur von Schulen und Arbeitsagenturen beantwortet werden.

2 b)

Eine umfassende Aussage zu Schulabsolventen der Vorjahre ohne Lehrstelle und ihrer weiteren Entwicklung kann die Stadt Karlsruhe nicht machen. Dies ist nur über die Berufsberatung der Agentur für Arbeit zu erhalten.

Für die im Rahmen der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit durch die AFB betreuten Schulen mit Berufsvorbereitungsjahr in Karlsruhe lässt sich jedoch seit Schuljahr 2002/2003 eine deutliche Steigerung der Schülerzahlen an den drei staatlichen Schulen mit Berufsvorbereitungsjahr erkennen. Waren im BVJ an Carl-Hofer-Schule, Elisabeth-Selbert-Schule und Gewerbeschule Durlach in den Schuljahren bis einschließlich 2001/2002 in der Summe rund 400 BVJ-Schülerinnen und BVJ-Schüler zu verzeichnen, hat sich die Gesamtzahl in den folgenden Schuljahren auf ca. 500 bis 550 Schülerinnen und Schüler erhöht. Hinzu kommt, dass seit Schuljahr 2004/2005 der IB als staatlich anerkannte Privatschule das Angebot BVJ vorhält.

Der Anteil aus dem BVJ heraus in Ausbildung vermitteltler Schülerinnen und Schüler ist parallel zum Anstieg der Schülerzahlen von vorher durchschnittlich 40 % auf durchschnittlich 25 % abgesunken.

3 b)

Die Gesamtzahl der schulischen Aus- und Weiterbildungsprogramme und die damit verbundenen Kosten für die Stadt Karlsruhe liegen der Stadt nicht vor. Für das Projekt „Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit im Berufsvorbereitungsjahr“ werden von den AFB aktuell 4,5 Stellen vorgehalten. Diese werden teilweise durch Landesförderprogramme bzw. den Europäischen Sozialfonds kofinanziert.

3 c)

Die Stadt Karlsruhe stellt zusammen mit den städtischen Gesellschaften in 33 Ausbildungsberufen insgesamt 214 Ausbildungsplätze zur Verfügung. 89 dieser Plätze sind über Bedarf. Die Stadt Karlsruhe setzt damit die bereits in den vergangenen Jahren geübte Praxis fort, mit zusätzlichen Ausbildungsplätzen die bestehende Lehrstellensituation im Rahmen der Möglichkeiten zu verbessern.

3 d)

Die Stadt Karlsruhe unterstützt alle Aktivitäten zur Förderung von Ausbildungsangeboten durch Handwerkskammern, Arbeitsagentur und sonstige Einrichtungen aktiv durch

- Schnupperpraktika
- Informationsangebote am Girls Day
- Mitwirkung an Informationsveranstaltungen in Schulen, Handwerkskammern und Arbeitsagentur. Beispielhaft ist hier zu nennen der am 16. Oktober 2005 durchgeführte Regionaltag der TechnologieRegion mit dem Schwerpunkt Ausbildung, der unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters der Stadt Karlsruhe mit mehreren Veranstaltungen in Karlsruhe stattfand.

4 a)

Die Angebote der Arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit der AFB – Arbeitsförderungsbetriebe gGmbH erfolgen in enger Kooperation mit der Agentur für Arbeit, den Kammern, der Kreishandwerkerschaft, der Sozial- und Jugendbehörde sowie dem Schul- und Sportamt der Stadt Karlsruhe.

Auch das Projekt „AIKA“ (Ausbildung International Karlsruhe) der AFB gGmbH wird in Kooperation mit der Agentur für Arbeit und den Kammern durchgeführt.

Im ESF - Arbeitskreis der Stadt Karlsruhe (Geschäftsstelle bei den AFB – Arbeitsförderungsbetrieben) sind neben Vertretern der Stadt Karlsruhe (Vorsitzender Herr Bürgermeister Harald Denecken, Frauenbeauftragte, Wirtschaftsförderung, ARGE) die Agentur für Arbeit, die Kammern und die Liga der Wohlfahrtsverbände sowie die Arbeitsgemeinschaft der Fortbildungsträger als stimmberechtigte bzw. beratende Mitglieder vertreten. Dieser Arbeitskreis ist für die Empfehlung von ESF - Förderanträgen gegenüber der L-Bank und damit für die regionale arbeitsmarktpolitische Zielsetzung in Bezug auf den Einsatz der ESF - Fördermittel verantwortlich.

Die Karlsruher Pädagogikoffensive stellt ein weiteres Kooperationsinstrument zwischen Jugendhilfe und Schule dar. Gegründet vor der Verwaltungsstrukturreform des Landes Baden-Württemberg war und ist Zielsetzung, pädagogische Ansätze gemeinsam zu entwickeln, nicht jedoch die gezielte Vermittlung von benachteiligten Jugendlichen.

4 b)

An überbetrieblichen Verbundstrukturen bzw. Ausbildungsverbänden sind derzeit bekannt:

- Überbetriebliche Ausbildungsangebote des Internationalen Bundes IB
- Ausbildungsverbund [p.f.i.v.](#) - Partner für Ausbilden im Verbund (Lehrerinitiative zur Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze)

5)

Sollte die Stadtverwaltung die in der Anfrage im Übrigen gewünschten Daten ermitteln, so wird sie die gemeinderätlichen Gremien in geeigneter Weise informieren.